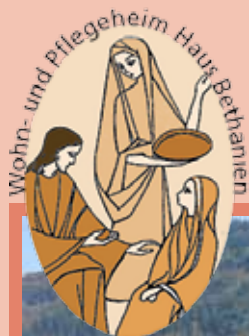
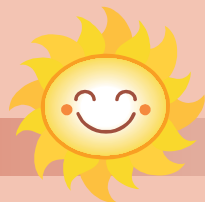


Erlebtes und Erlauschtes in Bethanien



Juli 2015



Liebe Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift Erlebtes & Erlauschtes,

In diesen Tagen, am 2. Juli 2015 eröffnen wir das Jubiläumsjahr unserer Ordensgemeinschaft „150 Jahre Franziskanerinnen vom Göttlichen Herzen Jesu in Gengenbach.“

Mit großer Dankbarkeit schauen wir auf die Anfänge, die Weiterentwicklung in all den Jahren und auf das Heute. Viele Frauen haben sich im Laufe der Jahre auf den Weg gemacht und sich in Dienst von Gott für die Menschen nehmen lassen.

In den 150 Jahren haben wir sehr viel aufgebaut und mussten uns leider auch von vielen unserer Einrichtungen verabschieden - wie beispielsweise von der St. Josefsklinik Offenburg oder von Heiligenzell.

Mit der Stadt Gengenbach haben wir jedoch den Grundstein für ein gemeinsames Kindergartengebäude gelegt. Es wird der

„besondere Kindergarten am Löwenbergpark“ werden. Zwei Träger, die Stadt und das Kloster, arbeiten in diesem großen Kinderhaus nach unterschiedlichen Konzepten. Unser Kindergarten wird den Namen „Kindergarten St. Franziskus“ tragen.

Wir planen mit dem Hospiz Haus Maria Frieden nach Gengenbach umzuziehen. Das Hospiz wird - so Gott will - im neuen Altenpflegeheim Nollen eine neue Heimat finden.

Die Schwestern aus Balsbach werden ihr Kloster verlassen, das Haus Bethanien wird ihnen Geborgenheit und neuen Wohnraum bieten.

Abschied und Neuanfang liegen daher eng beieinander. Vieles ist bei uns Schwestern in Bewegung - wie überall im Leben. In diesen Tagen erfüllt uns die Dankbarkeit für das Vergangene. Für das Zukünftige bitten wir um Gottes Schutz und Segen.

Über den Verlauf unserer Jubiläumsfeierlichkeiten werden wir im Laufe des Jahres immer wieder berichten.

Wir wünschen Ihnen allen eine frohe Sommerzeit und grüßen Sie herzlich

Sr. M. Michaela
Generaloberin



Die Kunst des kleinen Sonnenstrahls

Endlich hatte der Wind die Wolken, die seit mehr als zwei Wochen über dem Land lagen, auseinander getrieben. Erste wärmende Sonnenstrahlen bahnten sich ihren Weg durch die Wolkenschleier. Gierig sog sie die Wassertropfen, mit denen der Regen Bäume, Blätter, Blüten und Gräser getränkt hatte, in sich auf. Überall dort, wo sich Regentropfen und Sonnenstrahlen trafen, glitzerte und gleißte es wie in einer königlichen Schatztruhe. Wie verzaubert sah das aus.

“Der größte Künstler ist die Natur”, sagte der Maler. Mit glänzenden Augen durchstreifte er die Straßen, sah hierhin und dorthin und staunte. “Was für ein wundervoller Tag das ist!” Er blieb andächtig vor einer Birke, die am Straßenrand wuchs, stehen.

“Die Regentropfen! Wie Perlen schimmern sie im Licht der Sonne. Wunderschön!” Wunderschön? Der kleine Sonnenstrahl, der sich in der Birke ausruhte, freute sich. “Die Natur ist ein Künstler, hat der nette Herr gesagt. Also bin ich ein Künstler. Ein Lichtperlenschimmerkünstler. Das gefällt mir.”

Er freute sich wirklich sehr und schickte noch ein bisschen mehr Wärme zur Erde hinab, damit die regennasse Birke noch heller glänzte. Wie ein Wunderbaum, in dem die Wassertropfen wie Diamanten von den Zweigen funkelten, sah sie nun aus und die Leute blieben staunend vor ihr stehen.

Viele “Oooohs” und “Aaaahs” und “Schööön”-Rufe hallten zu dem kleinen Sonnenstrahl herauf, der sich in all dem Lob wohligh sonnte. Wie gut es sich anfühlte, gelobt zu werden! Und wie viel Freude es bereitere, andere zu erfreuen!

Fröhlich lugte der kleine Sonnenstrahl noch ein wenig weiter und heller zwischen den Wolken hervor. Toll! Wie es nun überall gleißte und schimmerte! Und wie warm es allen ums Herz wurde! Warm und heiß. So heiß, dass sich Schweißtropfen auf die Menschenstirne legten und die Wassertropfen, die noch auf Zweigen und Blättern lagen, rasch in einer Dunstwolke zu ihrer Wolke gen Himmel flüchteten. Auch die Menschen stoben auseinander und eilten auf der Suche nach einem kühlen Plätzchen davon.

Nur der Maler war geblieben. Er schaute die Birke, deren Blätter und Zweige nun nicht mehr diamantenhell funkelten, an und lächelte. “Danke, kleiner Sonnenstrahl!”, murmelte er. “Du bist ein Zauberer. Ein Gute-Laune-Zauberer.” Der Sonnenstrahl, der sich eigentlich über die Flucht der Menschen und der Wassertropfen ärgern wollte, blinkte ihm ein leises Lächeln als Antwort zu.

Der Maler winkte und eilte nach Hause. Ein Bild wollte er malen von einem Augenblick, der diesem trüben Regentag ein Leuchten geschenkt hatte.♣

© Elke Bräunling



Was der Mensch sät, das wird er ernten!

(Galater 6, 7)



Rechtzeitig zur Pflanzzeit sind von unseren fleißigen Hausmeistern die Hochbeete gebaut worden. Die Beete haben ihren Platz im geschützten Balkonbereich im ersten Obergeschoss zwischen den Stationen NBII und ABII gefunden. Schon beim Aufstellen der Betontröge konnte man erkennen, dass hier etwas ganz besonderes heran wächst. Das Schmuckstück der Beete ist die bepflanzte Tasse beim Eingang zum Haus Bethanien. Dank den Spenden der am derzeitigen Umbau beteiligten Firmen und dem Architekten Cosimo Caliendo sowie einer privaten



Spende konnte das Projekt finanziert werden.

Wir danken auf diesem Wege herzlich für diese großzügige Geste.

Nun warten wir darauf, dass unsere gepflanzten Kräuter wachsen und gedeihen und berichten Ihnen, liebe Leserinnen und Leser im nächsten Heft ausführlich darüber.♣



Umzug der Balsbacher Schwestern rückt näher

Vertraut den neuen Wegen

Wie Sr. Eva-Maria von den Balsbachern Schwestern unserer Heimleiterin Ulrike Roth berichtete, laufen die Vorbereitungen für den Umzug der Schwestern auf Hochtouren. Das Ausräumen des Klosters ist nicht nur emotional ein Kraftakt sondern auch organisatorisch. „Es geht sehr turbulent zu“, erzählte Sr. Eva-Maria, „und wenn wir mitunter nicht mehr drüber raus sehen, sagen wir uns: da müssen wir jetzt noch durch, in Gengenbach wird es dann ruhiger. Dann geht es wieder.“ Alle Schwestern helfen zusammen, so gut jede kann, was eine schöne Erfahrung bei allem Schweren des Abschiednehmens ist.

Bei einem der Gottesdienste in letzter Zeit hatten die Schwestern nach der Lesung, in der Gott zu Abraham sagte: „Zieh fort aus deiner Heimat... in das Land, das ich dir zeigen werde...“, das Lied „Vertraut den neuen Wegen“ (GL 860) gesungen. Mutter Ancilla hat da-

raufhin vorgeschlagen, dieses beim Abschiedsgottesdienst der Schwestern vor dem endgültigen Umzug nach Gengenbach zu singen. Dort heißt es passend in der dritten Strophe: „Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.“

Im Moment überwiegen bei den Schwestern die Gefühle des Abschiednehmens. Aber im Glauben wissen und vertrauen sie darauf, dass Gott, der uns „das Leben eingehaucht, uns dahin führen wird, wo er uns will und braucht“ (vgl. 2. Strophe). „Er hat uns all die Jahre so viel Schönes geschenkt“, so Sr. Eva-Maria, „wenn wir mit IHM leben, sind wir immer Beschenkte, ob in Balsbach oder im Haus Bethanien. Dieses Wissen ist ein echter Trost.“♣

Gottesdienst mit Pfingstrosen



Ein Jahr nach dem Tod von Bruder Claus, der immer unseren Gottesdienst für an Demenz Erkrankte geleitet hatte, haben wir einen neuen Seelsorger gefunden. Pater Julius Mihm hat im Mai durch den Gottesdienst für unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Angehörigen geführt. Besonders gefreut hat uns, dass auch weitere Menschen aus Gengenbach und Umgebung aus dieser Zielgruppe an der Feier teilgenommen hatten.

Pater Julius ging sehr behutsam auf die Wünsche und Gewohnheiten der Besucher ein. Bekannte alte Lieder wurden gesungen - zum Schluss das sehr beliebte „Segne du Maria“. Wir Mitarbeiterinnen im Pflegebereich aber auch alle anderen sind immer wieder berührt, mit welcher Freude und Wonne unsere „Schützlinge“ mitsingen.

Sr. M. Kasimira, Sr. M. Lina und Heimleiterin Ulrike Roth verteilten am Ende des Gottesdienstes duftende Pfingstrosen. Die Gesichter der „Beschenkten“ drückten tiefe Freude und Glück aus. Auch unsere bettlägerigen Bewohnerinnen und Bewohner wurden nicht vergessen - persönlich wurden ihnen die Blumen ans Bett gebracht. Tage später wurde noch vom schön gestalteten Gottesdienst und dem Rosenduft geschwärmt.

Es sind die kleinen Dinge, mit denen sich die Menschen hier in Bethanien glücklich, aufgehoben und geborgen fühlen. Dies wird uns auch immer wieder von den Angehörigen bestätigt. Für mich und meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Gottesdienste ein sehr wichtiger Teil unseres gemeinsamen Miteinander-Lebens.♣

Marianne Belter, Pflegedienstleiterin

Neue Technik im Haus Bethanien

Eine neue Telefonanlage - für alle, die es genau wissen möchten, eine „Panasonic KX-NS 1000“ hat im Hause Bethanien im Keller ihren Platz in einem neuen Netzwerkschrank gefunden. Im Zuge der Installation haben die Telefonanschlüsse in Bethanien eine neue dreistellige Durchwahl erhalten. Diese sind identisch mit der ebenfalls neuen Raumnummierung. Auch die Faxnummern sind mit einer dreistelligen Endung versehen worden.

An der Zentrale wurde eine neue Vermittlungsstelle eingebaut (Bild unten), bei der alle Teilnehmer gespeichert sind.



Bestimmte Bereiche wie die Pflegeeinheiten, Nachtwachen, Hauswirtschaft, Technik und Leitung, die oft im Hause unterwegs sein müssen, erhielten mobile Telefone. Die Bewohner durften sich über neue Telefone (Bild unten) - das Gigaset 5040 mit Großtasten, Bewegungsmelder für das Display,



programmierbare Direktwahlnummern, Freisprecheinrichtung und vielen „altersgerechten“ Funktionen mehr - freuen.

Die bisherige Telefonanlage hat bereits ihre neue „Wirkungsstätte“ im Haus St. Anna in Gengenbach gefunden. Sie wurde mit einer neuen Software versehen und komplett wieder eingebaut. Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Technikabteilung oder Hausleitung.♣

Jerusalem, ich komme wieder

Ich möchte mit Ihnen eintauchen in eine Bilderreihe durch Jerusalem. Es waren unvergessliche Tage mit vielen Emotionen und Eindrücken, wie sie wahrscheinlich wenige Reisen bieten können.

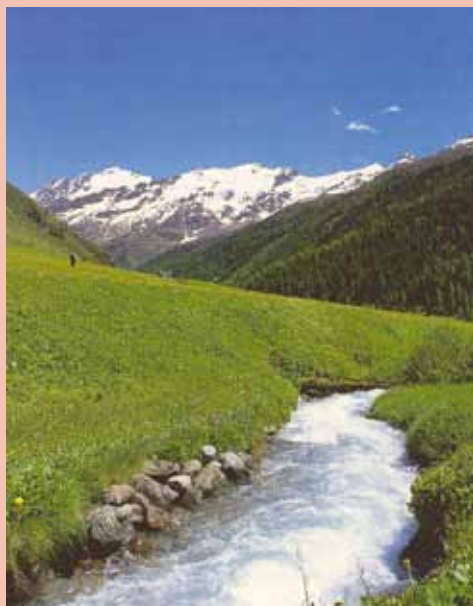
Unsere Reise beginnt in Basel – vier Stunden Flug nach Tel Aviv. Von dort aus fahren wir knapp eine Stunde nach Jerusalem. In dieser Stadt sehen wir einen großen Kontrast von einfachen Behausungen in der Altstadt auf der einen Seite und modernen Gebäuden auf der anderen. 750.000 Menschen leben hier. Christen, Juden, Muslime – alle auf engstem Raum. Man spürt die 3000 Jahre ereignisreiche Geschichte!

Ich möchte mit Ihnen die Erfahrungen, Eindrücke und Erlebnisse teilen – an historischen Orten wie dem Ölberg, die 400 Meter lange Klagemauer, die Grabeskirche und vieles mehr. Kommen Sie am **18. Juli 2015, um 14.30 Uhr** im großen Saal in Bethanien mit auf diese spannende Reise.♣

Ulrike Roth, Heimleiterin

Wir gratulieren herzlich zum Namenstag

10. Juli: Sr. M. Rufina
Sr. M. Emanuela
15. Juli: Sr. M. Bernhardina
17. Juli: Sr. M. Donata
19. Juli: Sr. M. Bertmunda
Sr. M. Justa
21. Juli: Sr. M. Daniela
27. Juli: Sr. M. Glodisindis
1. August: Sr. M. Fides
7. August: Sr. M. Afra
11. August: Sr. M. Clarentia
15. August: Sr. M. Arnulfa
16. August: Sr. M. Marina
22. August: Sr. M. Fabricia
1. September: Sr. M. Ruth
8. September: Sr. M. Maristella
23. September: Sr. M. Paxentia
Sr. M. Lina
29. September: Sr. M. Fulgentia
30. September: Sr. M. Hieronyma



Impressum:

Verantwortlich:
Wohn- und Pflegeheim Haus Bethanien
Auf dem Abtsberg 4
77723 Gengenbach
www.haus-bethanien-gengenbach.de
Telefon: 07803/9396-0
Fax: 07803/9396-22

Erscheinungstermine:
April, Juli, Oktober,
Weihnachtsausgabe: 24. Dezember